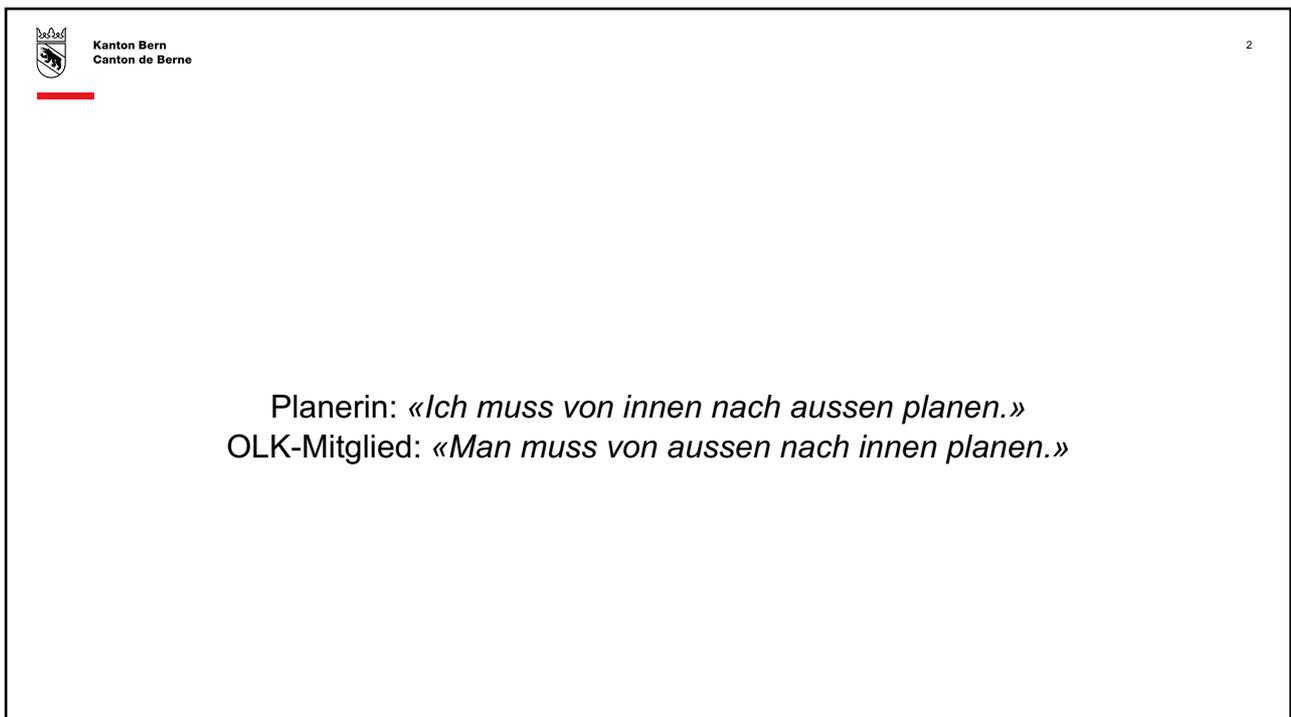
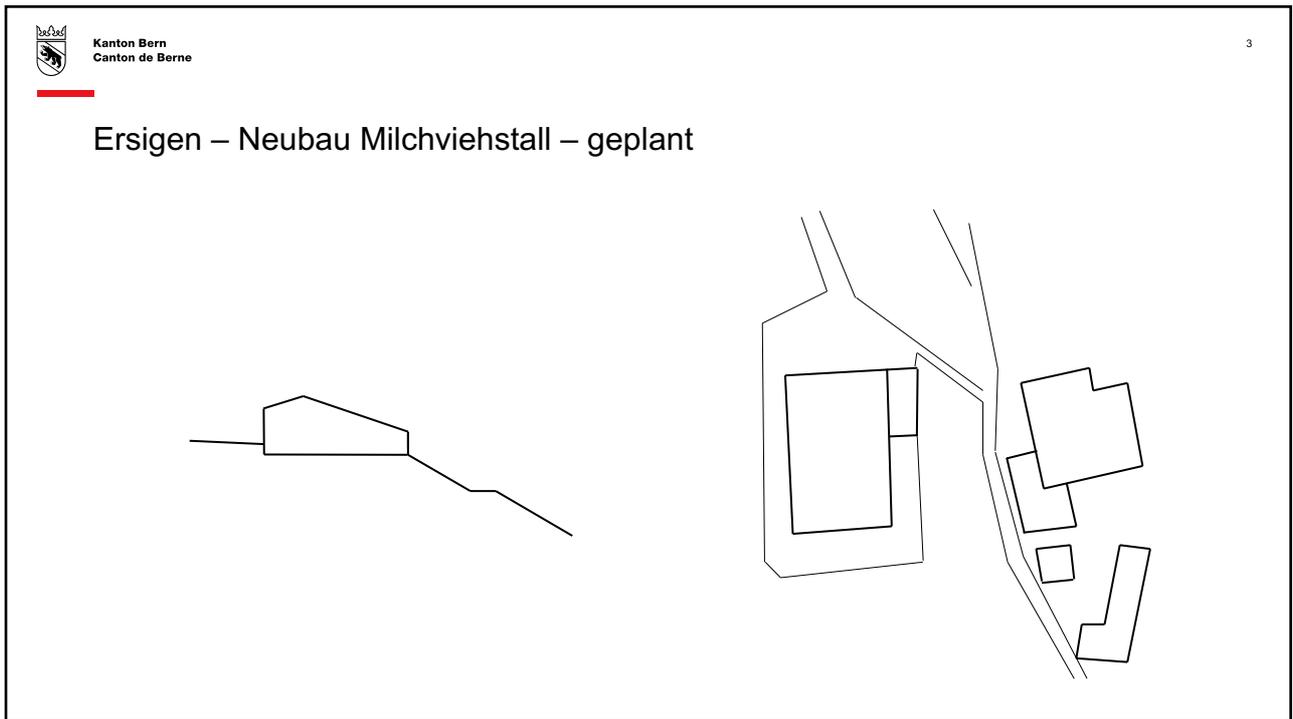




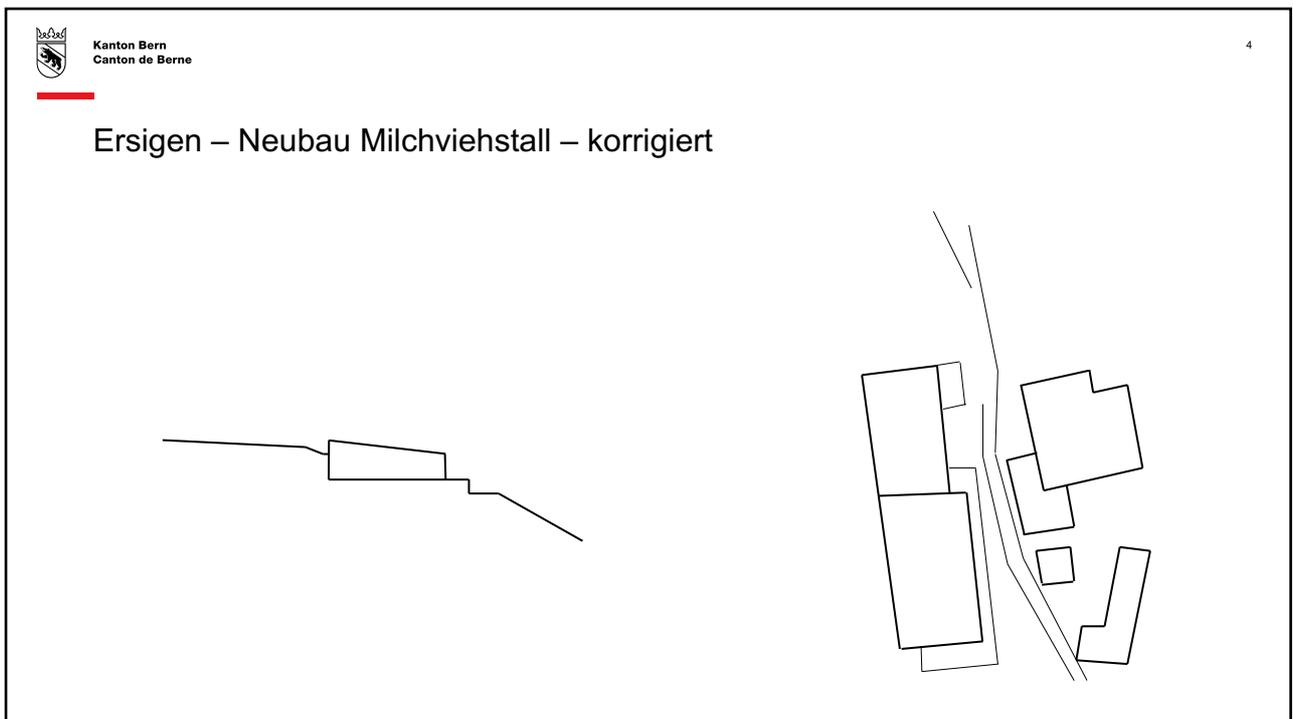
1



2



3



4



5



6



7



8



9



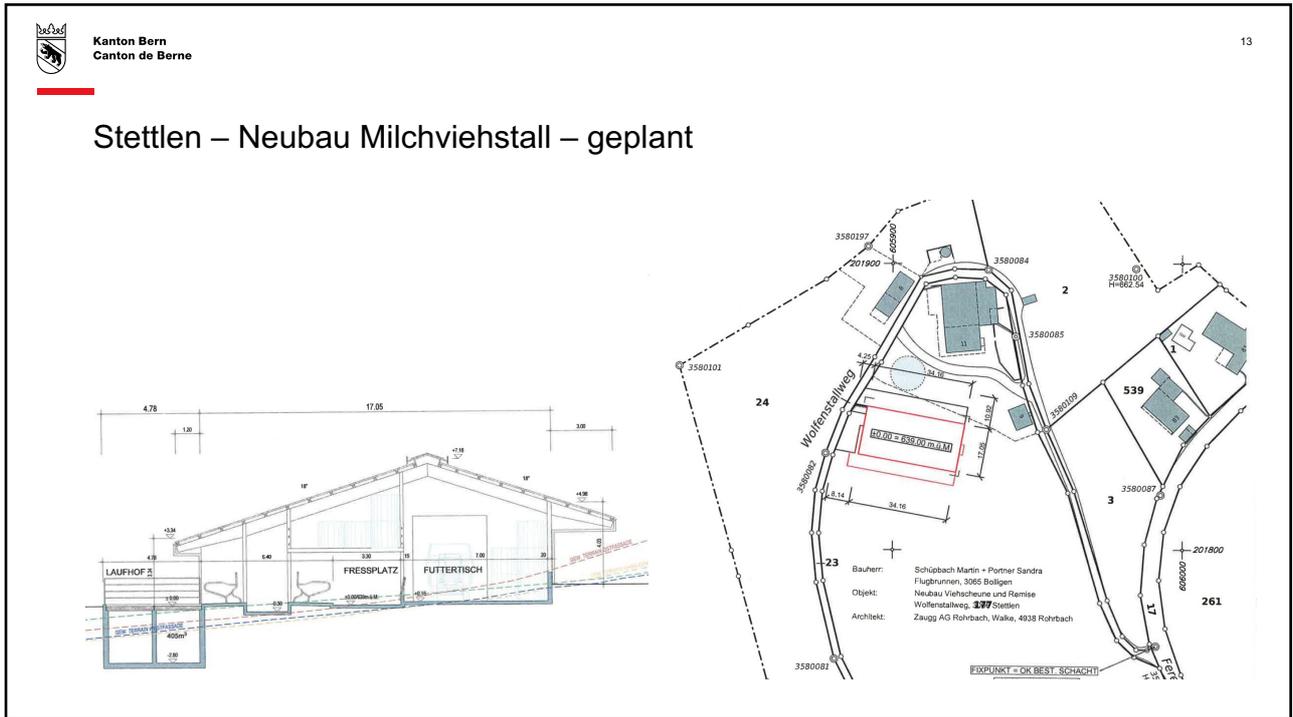
10



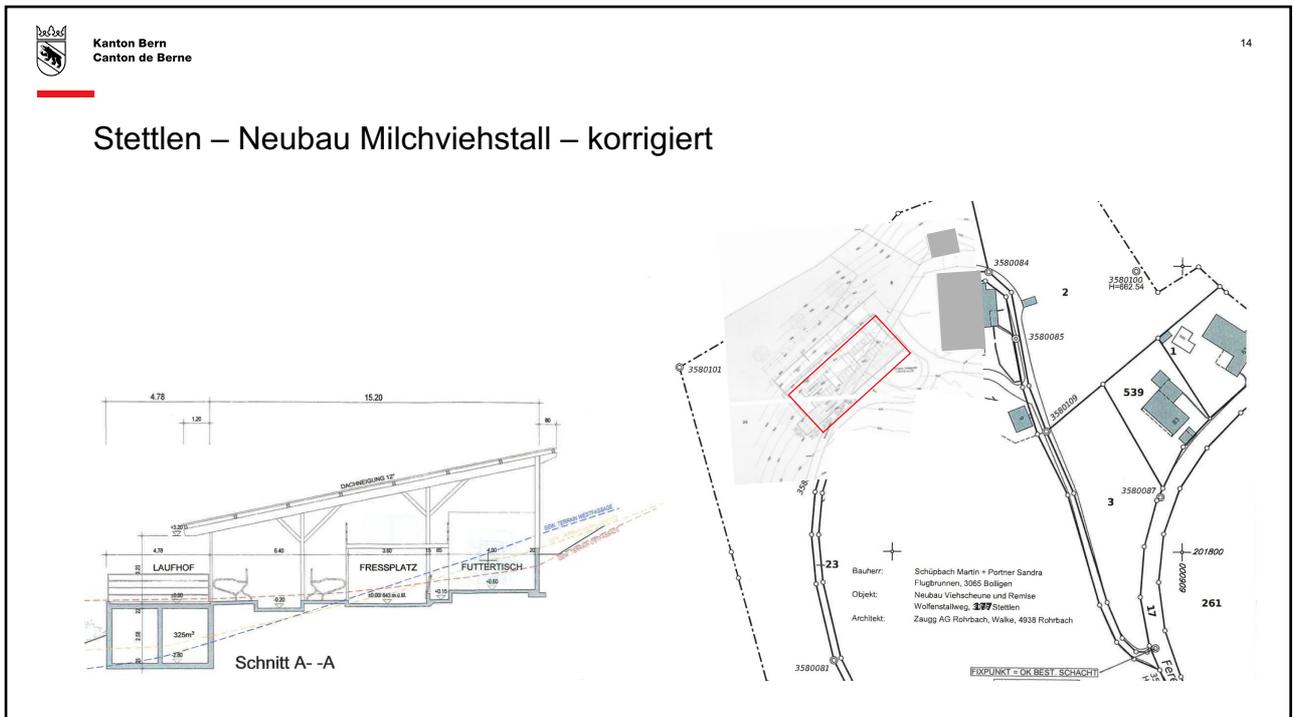
11



12



13

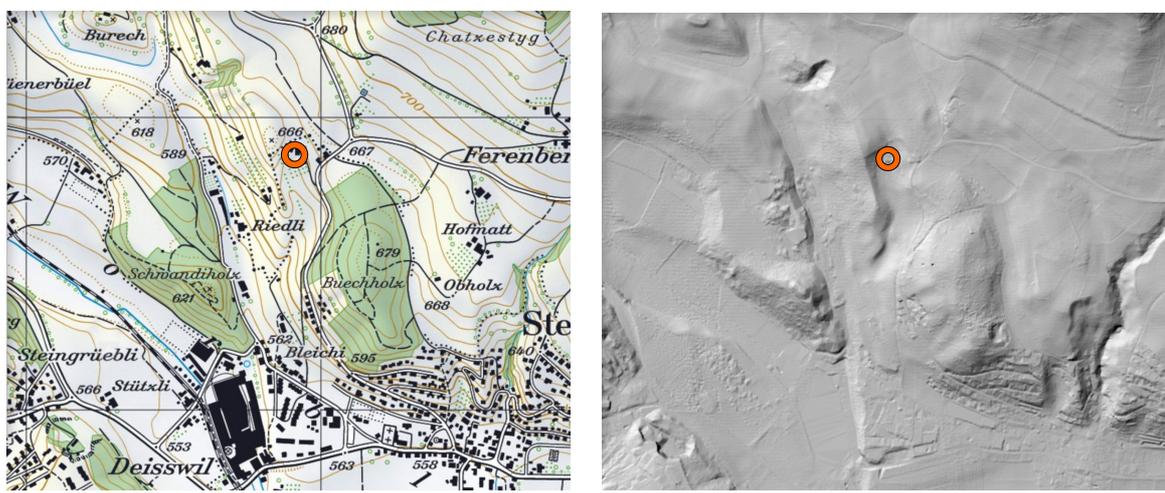


14

Kanton Bern  
Canton de Berne

15

### Stettlen – Neubau Milchviehstall – Geländeanalyse OLK



15



16



17



18

 Kanton Bern  
Canton de Berne

---

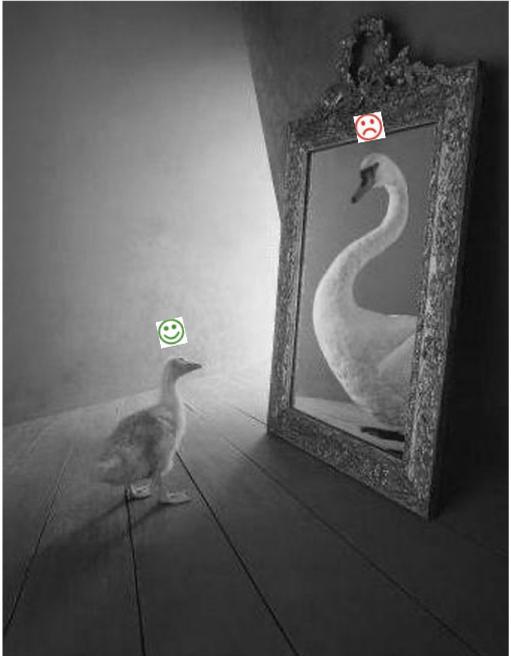
Planerin: «*Ich muss von innen nach aussen planen.*» 😞  
OLK-Mitglied: «*Man muss von aussen nach innen planen.*» 😊

19

 Kanton Bern  
Canton de Berne

---

Die Beurteilung  
fällt leider nicht immer wie gewünscht aus



20

Kanton Bern  
Canton de Berne

21

### Fachleute und -gremien / Orts- und Landschaftsbild

	Beratung	Prüfung	Einsprache
Landschaftsarchitektinnen- und -architekten			
<b>BHS</b> Berner Heimatschutz			
<b>AGR Bauen</b>			
<b>KDP</b> Kantonale Denkmalpflege			
<b>OLK</b> Kant. Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder			
Unabhängige örtliche Fachstelle Gemeinde			
<b>ENHK</b> Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission			
<b>SL-FP</b> Stiftung Landschaftsschutz Schweiz			

21

Kanton Bern  
Canton de Berne

22

### Politische, rechtliche Vorgaben für alle Akteure

**Die Landschaft ist zu schonen.** Insbesondere sollen Siedlungen, Bauten und Anlagen sich in die Landschaft **einordnen** (Art. 3. Abs. 2 RPG)

**Zur Verhinderung einer störenden Baugestaltung** (störende Farb- oder Materialwahl und dgl.) können im Baubewilligungsverfahren **Projektänderungen** verlangt werden (Art. 9 BauG BE)

**Die Gemeinden können nähere (strengere) Vorschriften erlassen** (Art. 9 BauG BE)  
Bspw. Baureglement der Gemeinde Grindelwald, Art 40 Abs. 5: *«Zur Erhaltung des traditionellen Baucharakters sollten Gebäude in der Vorsassstufe und auf dem Alpggebiet nach Möglichkeit mit Holzschindeln gedeckt werden.»*

Würde das Bauvorhaben die umgebende Landschaft oder Siedlung **beeinträchtigen**, so ist es überdies **seiner Umgebung anzupassen** (Art. 12 Abs. 2 BauV BE)

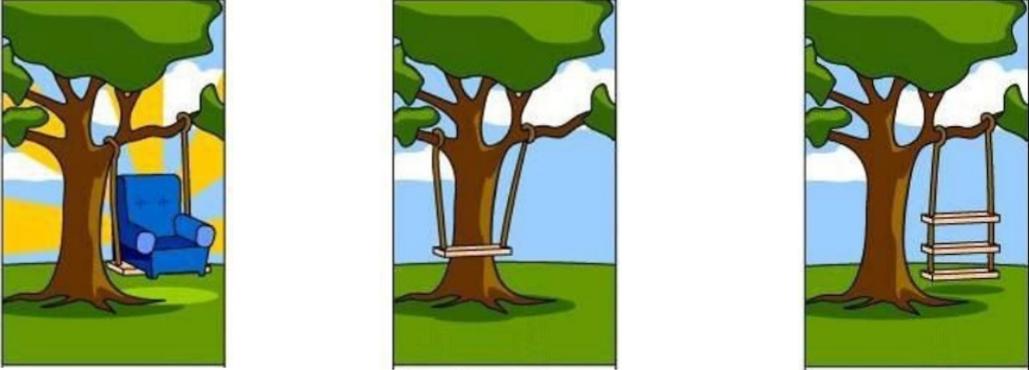
**Bei Änderung altrechtlicher Bauten** und Anlagen ist zudem die **Identität** der Baute oder Anlage einschliesslich ihrer Umgebung in den wesentlichen Zügen **zu wahren**. Massgeblicher Vergleichszustand für die Beurteilung der Identität ist der Zustand, in dem sich die Baute oder Anlage im Zeitpunkt der Zuweisung zum Nichtbaugebiet befand (Art. 42 RPV)

Weitere Vorschriften zu **Schutzgebieten und Schutzobjekten** sind einzuhalten

22

 **Kanton Bern**  
Canton de Berne

23



Was der Kunde wollte

Was die Planenden glaubten verstanden zu haben

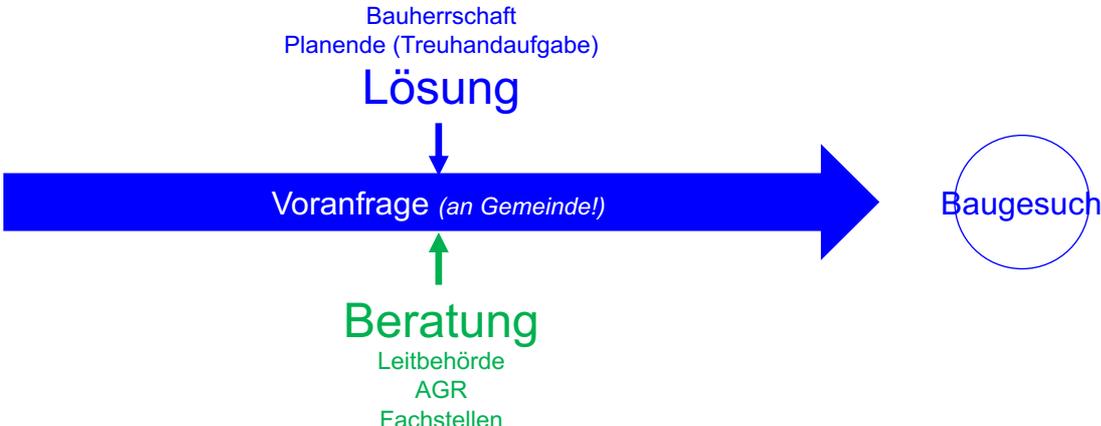
Was die Ausführenden als zweckdienlich erachteten

23

 **Kanton Bern**  
Canton de Berne

24

**Beratung mit einer Voranfrage**  
*(solange noch kein Baugesuch hängig ist!)*



Bauherrschaft  
Planende (Treuhaufgabe)

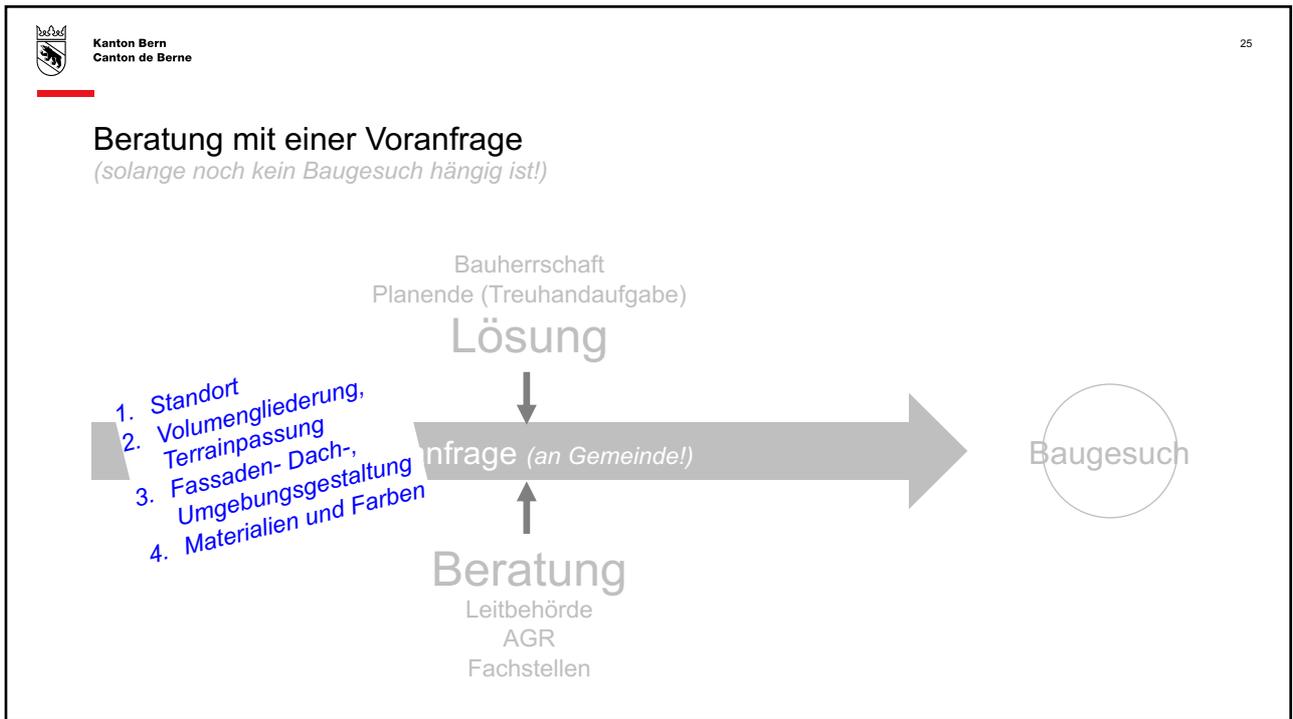
**Lösung**

Voranfrage (an Gemeinde!)

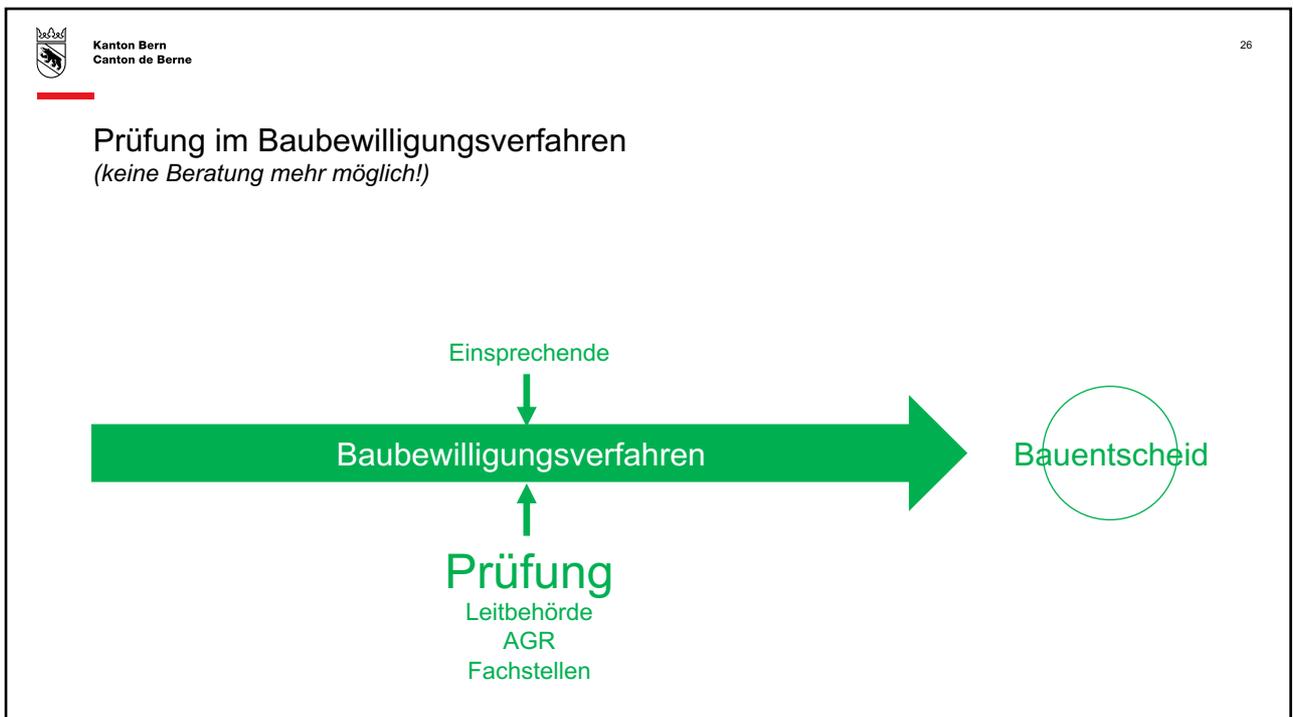
**Baugesuch**

**Beratung**  
Leitbehörde  
AGR  
Fachstellen

24



25



26





Kanton Bern  
Canton de Berne

Kanton Bern  
Canton de Berne  
Nytelgasse 1113  
3011 Bern  
+41 31 633 77 70  
baun.agr@be.ch

G 1.1 Gestaltungssätze beim Bauen ausserhalb der Bauzone

«Hinweise zur Einpassung landwirtschaftlicher Bauten»

Übersommen von ART-Berichte Nr. 6702007 «Landschaft und Bauen» mit dem Titel «Hinweise zur Einpassung landwirtschaftlicher Bauten»

Die Hinweise gelten sinngemäss für alle Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone

Art. 3 Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (BNHG)  
Art. 3 Abs. 2 Raumplanungsgesetz (RPG), Art. 9 Baugesetz (BauG) und Art. 12 Bauverordnung (BauV)  
Art. 42 Raumplanungsvorschrift (RPV), Art. 6 und 7 Bauverordnungsverordnung (BauV)  
Reguläre Vorschriften zu Schutzgebieten und Schutzobjekten, weitergehende kommunale Gestaltungsvorschriften

Angie Henrich, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tpkon, CH-8556 Ittenheim, S-Mail: info\_sankon@art.admin.ch

Landwirtschaftliche Bauten verändern aber trotzdem nicht ausser Acht gehalten werden. Die eine gute Einordnung landwirtschaftlicher Bauten in ihre Umgebung. Dem gegenüber steht der hohe Kostendruck, weshalb Aspekte der Baugestaltung, Einpassung der Bauten in die Landschaft und Wahl geeigneter Baumaterialien oft nicht die notwendige Beachtung finden. Das Interesse der Gesellschaft an einer gepflegten Landschaft für Erholungszwecke darf

Inhalt Seite  
Problemmstellung und Zielsetzung 2  
Die Einpassung landwirtschaftlicher Bauten in ihre Umgebung 2  
Standort 3  
Umgang mit dem Gelände 3  
Vegetation 4  
Zuordnung und Massstäblichkeit 4  
Material und Farbe 5  
Dach 5  
Verfahrensausschuss für ein Bauvorhaben 6  
Schlussfolgerungen 7  
Checkliste für landwirtschaftliche Bauten ausserhalb der Bauzone 7  
Literatur 7



Abb. 1: Standort, Bauform und Materialwahl einer Stallgebäude verändern die Landschaft.

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Bundesrepublik Österreich  
Republik Österreich  
Agnieszka Kucharska-Tankul ART

Kanton Bern  
Canton de Berne  
Nytelgasse 1113  
3011 Bern  
+41 31 633 77 70  
baun.agr@be.ch

G 1.0 Gestaltungssätze beim Bauen ausserhalb der Bauzone

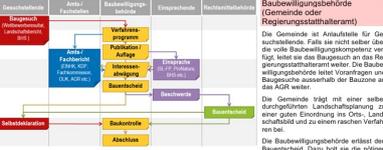
Hinweise zum Vorgehen und einzuhaltende Rahmenbedingungen

Art. 3 Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (BNHG)  
Art. 3 Abs. 2 Raumplanungsgesetz (RPG), Art. 9 Baugesetz (BauG) und Art. 12 Bauverordnung (BauV)  
Art. 42 Raumplanungsvorschrift (RPV), Art. 6 und 7 Bauverordnungsverordnung (BauV)  
Reguläre Vorschriften zu Schutzgebieten und Schutzobjekten, weitergehende kommunale Gestaltungsvorschriften

Bauvorhaben haben sich gut ins Orts- und Landschaftsbild einzuordnen und dürfen dieses nicht beeinträchtigen. Bei Änderungen von älteren Bauten und Anlagen ist die Identität und Wesensgleichheit zu wahren. Verbesserungen gestalterischer Art von störenden Bauten und Anlagen sind zulässig. Die gesetzlichen Bestimmungen sind einzuhalten. (siehe Pos. 2)



1. Hinweise zum Vorgehen



Gesuchsteller: Wenn Sie sich mit einem Bauvorhaben beabsichtigen, empfehlen wir Ihnen, sich frühzeitig mit der zuständigen Bauverteilung der Gemeinde in Verbindung zu setzen. Allenfalls drängt sich ein beratendes Gespräch mit der zuständigen Bauverteilung der Gemeinde an. Prozessziel ist es, die zu realisierenden gestalterischen Anforderungen an die gute Einordnung. Dazu gehören auch die Abklärung, ob ein Schutzgebiet oder Schutzobjekt betroffen ist. Netzt Standort, Volumen und deren Gestaltung müssen aus dem Baugesuch in jedem Fall die Fassaden-, Dach- und Umgebungsgestaltungen sowie die geplanten Materialien und Farben hervorgehen. Empfohlen wird der Bezug einer in Gestaltungsfragen kompetenten Fachperson. Bezüglich Einordnung ins Orts-, Landschaftsbild haben Gesuchsteller auch die Möglichkeiten, die Baubewertung des Berner Heimatschutz (BHS) oder vor dem Baugesuch via die Gemeinde die kantonalen Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLA) oder vor vorhanden das örtlich qualifizierte Fachgremium oder bei Baubewertung die kantonalen Dienststelle gegen eine Gebühr beratend beizuziehen. Die Baubewertungsbehörde (Gemeinde oder Regierungskassatleramt) Die Gemeinde ist Anlaufstelle für Gesuchsteller. Falls sie nicht selber über die volle Baubewertungskompetenz verfügt, leitet sie das Baugesuch an das Regierungskassatleramt weiter. Die Baubewertungsbehörde leitet Voranfragen und Baugesuche ausserhalb der Bauzone an das AGR weiter. Die Gemeinde trägt mit einer selber durchgeführten Landschaftsplanung zu einer guten Einordnung ins Orts-, Landschaftsbild und zu einem raschen Verfahren bei. Die Baubewertungsbehörde erlässt den Baubewertung. Dazu hat sie die nötigen Bewilligungen und Fachberichte bei den zuständigen Ämtern. Fachstellen, die, wie das AGR, die Baubewertung hinsichtlich Einordnung ins Orts- und Landschaftsbild beurteilen. Ausserhalb der Bauzone wagt das AGR die Abklärung. Es prüft die Bauvorhaben hinsichtlich Einordnung ins Orts- und Landschaftsbild. Die Baubewertungsbehörde ist über Ausnahmefälle zu informieren. Die Baubewertungsbehörde ist über Ausnahmefälle zu informieren.

Link:  
«Gestaltungssätze»